



Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

Beilage 4

Wichtigste Veränderungen zwischen Rechnung 2014 und Budget 2014

Nachfolgend werden grössere Veränderungen in der Erfolgsrechnung gegenüber dem Budget 2014 erläutert. Der Kanton Basel-Stadt unterscheidet das Gesamtergebnis in ein Zweckgebundenes Betriebsergebnis, ein Nichtzweckgebundenes Betriebsergebnis, Abschreibungen auf Grossinvestitionen und grossen Investitionsbeiträgen im Verwaltungsvermögen sowie das Finanzergebnis. Für die Departemente und Dienststellen ist vor allem das Zweckgebundene Betriebsergebnis relevant, da es die eigentliche Budgetvorgabe darstellt. Im Nichtzweckgebundenen Betriebsergebnis sind z.B. allgemeine Steuererträge und Transferleistungen von und an den Bund enthalten.

Das Zweckgebundene Betriebsergebnis ist um 34.8 Millionen Franken besser ausgefallen als budgetiert. Dies ist vor allem auf die folgenden positiven und negativen Faktoren zurückzuführen:

Entlastungen:

- Der Personalaufwand fällt um 31.0 Millionen Franken tiefer aus als budgetiert. Hauptverantwortlich hierfür ist die Auflösung der Rückstellung für die Pensionskasse Basel-Stadt (30.8 Millionen Franken), da die Deckungslücke geschlossen werden konnte.
- Die Einnahmen des Mehrwertabgabefonds übersteigen das Budget um 9.5 Millionen Franken. Zum Zeitpunkt der Budgetierung war unklar, wann diese Mehreinnahmen anfallen werden.
- Aufgrund des Nichtzustandekommens geplanter Projekte resultieren in der Summe Minderausgaben in Höhe von 7.7 Millionen Franken. Den grössten Teil macht hierbei die Planungspauschale im Bau- und Verkehrsdepartement aus, welche um 4.9 Millionen Franken nicht ausgeschöpft wurde.
- Aufgrund niedrigerer Projektkosten fallen die Ausgaben des Fonds zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit um 4.1 Millionen Franken tiefer aus als budgetiert.
- Beim Erziehungsdepartement fielen die Entschädigungen von Bund, Kantonen und Gemeinden um 3.5 Millionen Franken höher aus als budgetiert. Dies geht einerseits auf gestiegene Entschädigungen für erbrachte Leistungen gegenüber dem Gemeinwesen zurück – u.a. wurden beispielsweise deutlich mehr Leistungen für die Gemeindeschulen Bettingen/Riehen erbracht – andererseits konnte im Zusammenhang mit den Schulabkommen wesentlich mehr als budgetiert abgerechnet werden.
- Das Budget für gemeinwirtschaftliche Leistungen der öffentlichen und privaten Spitäler wurde vor allem aufgrund einer geringeren Beanspruchung der Beiträge für die Versorgung von Langzeitpatienten in den Spitälern sowie der geringer als erwarteten durch den Kanton zu finanzierenden ungedeckten Kosten der Lehre und Forschung um rund 3.3 Millionen Franken nicht ausgeschöpft.
- Die Budgetunterschreitung von 3.0 Millionen Franken beim Debitorenverlust der Gerichte ist primär auf eine Korrekturbuchung beim Gericht für Strafsachen zurückzuführen, welche vorgenommen werden musste, da die Delkredere-Wertberichtigung im Rahmen des Restatements für 2013 zu hoch ausgewiesen war.
- Nebst tieferen Aufwendungen bei der Behindertenhilfe (4.1 Millionen Franken) waren des Weiteren die Landwirtschaftserträge und Allmendverkäufe (3.2 Millionen Franken) sowie die Gebühreneinnahmen für Amtshandlungen (2.7 Millionen) höher als erwartet.

Belastungen:

- Für den Abbau des Atomreaktors der Universität Basel sowie die Altlastensanierung der Deponie Muttenz wurden Rückstellungen in Höhe von 10 Millionen Franken respektive 5.5 Millionen Franken gebildet.
- Die Bussenerträge haben den budgetierten Wert um rund 6.7 Millionen Franken nicht erreicht.
- Das Budget der Sozialhilfe wurde aufgrund steigender Fallzahlen vor allem auch in der Migration um 6 Millionen Franken überschritten. Auch bei der stationären Jugendhilfe wurde das Budget um 2.4 Millionen Franken nicht eingehalten, weil sich die Platzierungen langsamer als angestrebt reduzieren und sich bei einzelnen Platzierungen steigende Kosten abzeichnen.
- Beim Kantonsanteil für stationäre Spitalbehandlungen fielen 5.2 Millionen Franken mehr als budgetiert zu Buche. Hier ist vor allem der um rund 5 Millionen Franken höhere als geplante Beitrag an die Universitären Psychiatrischen Kliniken zu erwähnen, welcher u.a. eine Erhöhung der Rückstellungen für Tarifriskiken enthält (1.6 Millionen Franken) und höhere Beiträge an Behandlungen von forensischen Patienten aufgrund einer veränderten Abrechnungspraxis zwischen den UPK, dem Gesundheitsdepartement sowie dem Justiz- und Sicherheitsdepartement (rund 1 Million Franken).
- Die Gewinnablieferung der Schweizerischen Rheinhäfen wird neu nicht mehr unter dem Zweckgebundenen Betriebsergebnis, sondern unter dem Finanzergebnis verbucht. Dies führt zu einer Belastung des Zweckgebundenen Betriebsergebnis von 2.8 Millionen Franken.
- Durch die vom Regierungsrat lancierte Kongressförderung fallen die Ausgaben des Standortförderungsfonds um 2.2 Millionen Franken höher aus als budgetiert.
- Aufgrund vermehrter Umwandlung von Bussen in Haftstrafen entstand bei der Staatsanwaltschaft ein Mehraufwand von 1.5 Millionen Franken im Bereich der Vollzugskosten. Dies ist eine direkte Folge der neuen Jugend- und Strafprozessordnungen.

Auch das Nichtzweckgebundene Betriebsergebnis verbessert sich gegenüber dem Budget und zwar um 151.9 Millionen Franken. Dabei sind die folgenden Faktoren zu erwähnen:

Entlastungen:

- Im Vergleich zum Budget können um 90.6 Millionen Franken höhere Steuererträge ausgewiesen werden. Zwar fallen die Erträge aus der Einkommenssteuer natürlicher Personen unter Budget aus (-59.6 Millionen Franken) – eine Folge der unerwartet hohen Einbussen aus der Unternehmenssteuerreform II – Mehreinnahmen aus der Vermögens- und Quellensteuer und übrigen direkten Steuer natürlicher Personen (63.7 Millionen Franken) gleichen dies aber auf Stufe natürliche Personen aus. Inklusiv der höher als erwarteten Steuereinnahmen sowohl bei den juristischen Personen (55.1 Millionen Franken) als auch den Erbschafts- und Schenkungssteuern (26.4 Millionen Franken) werden schliesslich die budgetierten Fiskalerträge deutlich übertroffen.
- Die Gewährsträger-Abgeltung der Basler Kantonalbank (BKB) wird neu nicht mehr unter dem Finanzertrag, sondern unter dem Nichtzweckgebundenen Betriebsergebnis verbucht. Zudem fallen im Jahr 2014 nicht nur der Beitrag des Vorjahres 2013 (19.4 Millionen Franken), sondern auch der prognostizierte Beitrag für das Jahr 2014 an, da die Gewährsträger-Abgeltung neu periodengerecht verbucht werden muss. Dies führt zu einer Budgetüberschreitung von 38.7 Millionen Franken.
- Der Anteil an der direkten Bundessteuer fällt gegenüber dem Budget um 24.0 Millionen Franken höher aus.

- Die Debitorenverluste der Steuerverwaltung waren um 13.0 Millionen Franken tiefer als erwartet.

Belastungen:

- Da die Schweizer Nationalbank (SNB) im Jahr 2013 einen Verlust schrieb, kam es im Berichtsjahr 2014 zu keiner Ausschüttung an Bund und Kantone. Der budgetierte Wert von 15.6 Millionen Franken fiel somit nicht an.

Die Abschreibungen auf Grossinvestitionen und grossen Investitionsbeiträgen im Verwaltungsvermögen überschreiten das Budget um 37.5 Millionen Franken. Dies ist grösstenteils auf Abschreibungen der Hochbauten im Verwaltungsvermögen zurückzuführen, welche um 36 Millionen Franken über Budget liegen. Dieser Abschreibungsumfang hat sich primär durch die Umstellung auf das neue Rechnungslegungsmodell der Kantone (HRM2) ergeben und war zum Zeitpunkt der Budgeterstellung im Mai 2013 noch nicht bekannt.

Das Finanzergebnis fällt um 27.9 Millionen Franken besser aus als budgetiert. Ein tieferer Zinsaufwand, Wertberichtigungen von Anlagen des Finanzvermögens (+40.5 Millionen Franken) aufgrund von Arealentwicklungen sowie die neuerdings unter dem Finanzertrag verbuchte Gewinnablieferung der Schweizerischen Rheinhäfen beeinflussen das Ergebnis positiv. Das Finanzergebnis wurde durch den um 6.9 Millionen Franken tieferen Beteiligungsertrag der BKB auf Basis des Unternehmensergebnisses 2013 sowie den buchhalterische Effekt der nicht mehr unter dem Finanzertrag verbuchten Gewährsträger-Abgeltung getrübt, welche mit 25.6 Millionen Franken dort noch budgetiert war.

Wichtigste Veränderungen zwischen Rechnung 2014 und Rechnung 2013

Nachfolgend werden grössere Veränderungen in der Erfolgsrechnung gegenüber der Rechnung 2013 erläutert. Das Zweckgebundene Betriebsergebnis verschlechtert sich im Vergleich zur Vorjahresrechnung um 85.1 Millionen Franken. Belastend gewirkt haben insbesondere Mehraufwendungen bei den Straf- und Massnahmevollzugskosten (11.2 Millionen Franken) sowie Rückstellungen für den Atomreaktor der Uni Basel und die Altlastensanierung der Deponien in Muttenz (15.5 Millionen Franken). Aber auch tiefere Einnahmen beim Mehrwertabgabefonds (9.3 Millionen Franken) sowie Mehraufwendungen in Zusammenhang mit dem Kantonsanteil für stationäre Spitalbehandlungen (5.6 Millionen Franken) belasten die Rechnung. Zu Entlastungen gegenüber Vorjahr haben hingegen vor allem Minderaufwendungen im Rahmen der gemeinwirtschaftlichen Leistungen öffentlicher und privater Spitäler (12.9 Millionen Franken) sowie tiefere Debitorenverluste bei den Gerichten (5.2 Millionen Franken) geführt.

Das Nichtzweckgebundene Betriebsergebnis fällt um 189.0 Millionen Franken höher aus als im Vorjahr. Hierfür verantwortlich sind vor allem höhere Steuererträge, tiefere Debitorenverluste der Steuerverwaltung und die im Vergleich zum Vorjahr höheren Einnahmen aus dem Anteil an der direkten Bundessteuer. Hinzu kommt noch die Gewährsträger-Abgeltung, welche nicht nur neu unter dem Nichtzweckgebundenen Betriebsergebnis, sondern neu auch periodengerecht verbucht wird, was eine einmalige Verbuchung der Abgeltung zweier Jahre (2013 und 2014) zur Folge hat. Demgegenüber hat die ausgefallene Gewinn-Ausschüttung der Schweizer Nationalbank das Ergebnis negativ beeinflusst.

Die Abschreibungen auf Grossinvestitionen und grossen Investitionsbeiträgen im Verwaltungsvermögen fallen um 3.1 Millionen Franken tiefer aus als im Vorjahr.

Im Vergleich zum Vorjahr verschlechterte sich schliesslich das Finanzergebnis um 13.2 Millionen Franken. Hauptverantwortlich für die negative Veränderung gegenüber Vorjahr sind der tiefer ausgefallene Ertrag der Basler Kantonalbank und die nicht mehr unter dem Finanzergebnis verbuchte Gewährsträger-Abgeltung.